



Im Schatten der Holz-Erde-Mauer kommen im Vorbereitungslager der Lippe-Römer Römer, Germanen und Kelten zusammen. Sie verbringen einige Tage im Rö-

merpark in Oberaden und leben dort noch bis Sonntag wie die Menschen vor rund 2000 Jahren.

Foto: Milk

# Eine Zeitreise in die Antike

Im Römerpark in Oberaden haben Römer und Germanen ihre Zelte aufgeschlagen

Von Julia Bauer

**Bergkamen. Vor rund 2000 Jahren bevölkerten rund 12.000 Legionäre Oberaden. Und auch in diesen Tagen sind an der Holz-Erde-Mauer wieder Römer zu finden. Sie haben dort gemeinsam mit den Germanen und Kelten ihr Lager aufgeschlagen.**

Im wirklichen Leben sind sie Finanzbeamte, Lehrer, Schlosser oder Hausmeister. Doch sie alle verbindet eine Gemeinsamkeit: die Leidenschaft für das Historische oder genauer gesagt, für die Geschichte der Antike.

Noch bis Sonntag wohnen rund 20 Teilnehmer des sogenannten Vorbereitungslagers der Lippe-Römer im Schatten der Holz-Erde-Mauer. Dabei handelt es sich um Römerbegeisterte, die aus ganz Deutschland nach Bergkamen gekommen sind. Doch sie treffen sich nicht nur so, sondern sie leben auch das Leben der Antike. Und das bedeutet, moderne Funktionskleidung wird nicht getragen. Stattdessen sind sie in für ihre Rollen angemessene Kleider gehüllt. Auch gekocht wird nur über offenem Feuer und vor allem Gerichte, die auch schon die Römer kannten. Lediglich in den Zelten gibt es den einen oder anderen modernen Schlafsack. „Wir müssen ja in der nächsten Woche wieder arbeiten und wollen nicht krank werden“, sagt Joachim Werthmann. Er gehört zu den Germanen und

hat neben dem Schlafsack sein Zelt aber trotzdem – wie es eben vor hunderten von Jahren üblich war – mit Schafsellen und Woldecken ausgekleidet. Auch die Zelte, Sitzgelegenheiten und das Geschirr sind alles andere als modern.

„Es sind Repliken, die nachgearbeitet wurden“, erklärt Joachim Werthmann. Er sitzt an seiner Ziehbank, einer Art Hobelbank-Vorgänger. Eigentlich ist er Finanzbeamter und hat sein Interesse für die Vergangenheit schon vor vielen Jahren entdeckt. „Das Geschichtsinteresse war schon immer da“, sagt er. So

geht es vielen seiner Mitstreiter. Sie interessieren sich für einen bestimmten Bereich und recherchieren dann immer mehr – eben bis sie selbst das Leben der Antike kennenlernen wollen. So

„Es ist halt ein Hobby, das man wirklich lebt.“

Wolfgang Hoffmann

ging es auch Meira Wehfk. Sie verkörpert eine Treveredame. „Ich bin noch keltisch, aber stand schon unter römischen Einflüssen“, erklärt sie. Zu ihrer Rolle gehören auch verschiedene Handarbeiten, auch ihre Kleidung ist selbst hergestellt. „Bis

man so ein Kleid komplett zusammen hat, dauert es schon mal ein dreiviertel Jahr“, erklärt sie. Immerhin wird der Stoff erst gebeizt und dann in Pflanzenfarbe gefärbt, bevor in mühevoller

Kleinarbeit ein Kleidungsstück entsteht. Auch Joachim Lommen ist in seine Arbeit vertieft. Tief gebeugt sitzt er über einem Kettenhemd. Er gehört zu den Römern und ist dort „Loricarius“, eine Art Panzerhemdmacher. Alleine das Knüpfen des Kettenhemds mit den vielen einzelnen Ringen, aus denen das Kleidungsstück entsteht, dauert zwischen 300 und

400 Stunden. „Er ist einer der wenigen Kettenhemdmacher, die es noch in Deutschland gibt“, sagt Wolfgang Hoffmann. Er kommt selber aus Kamen und ist Römer mit Leib und Seele. „Es ist halt ein Hobby, das man wirklich lebt.“ Ähnlich geht es auch seinen Mitstreitern. Sie versuchen, ihre Kostüme und die dazugehörigen Gegenstände so herzustellen, wie es die Römer einst wohl selbst getan haben. „Jeder versucht so nah wie möglich, an das Original heranzukommen“, sagt Hoffmann. Nur eines unterscheidet sie von den Legionären, die vor rund 2000 Jahren in Oberaden lebten: Nur die wenigsten sprechen Latein. „Wer die militärischen Kommandos auf Latein kennt, kann auch bei Veranstaltungen mitmachen.“

Zwar ist das Vorbereitungslager im Römerpark keine öffentliche Veranstaltung, dennoch sind an diesem Wochenende die Tore zu den normalen Öffnungszeiten geöffnet. „Wir freuen uns immer, wenn Leute vorbeikommen und Fragen stellen“, sagt Germane Joachim Werthmann.

## Römerpark

- Der Römerpark in Oberaden ist an diesem Wochenende wieder geöffnet.
- Sowohl Samstag als auch Sonntag ist er jeweils zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet.



Joachim Werthmann ist germanischer Handwerker und arbeitet mit einer Ziehbank, einer Art Hobelbank-Vorgänger.

Foto: Milk



Joachim Lommen ist „Loricarius“, was so viel bedeutet wie Panzermacher. Er stellt Kettenhemden her und repariert sie.

Foto: Milk



Clara Damaris Rosseck (10, l.) und Sarah Lena Moritz (10) sind Germaninnen, während Lea Daliah Hellmanczyk (12, r.) 12 zu den Römern gehört.

Foto: Milk